

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannis-Allee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 24.

Donnerstag, den 24. Januar

1861.

Dresden, den 24. Januar.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen:** Es giebt Verbrechen, die ihrer Natur nach nur selten an das Licht des Tages kommen, je nachdem bei Verübung derselben größere oder mindere Klugheit, um nicht zu sagen Verschmittheit concurrirt. Unter diese Kategorie gehören unläugbar die heimlichen Geburten und die damit sehr häufig in Verbindung stehenden Kindes tödtungen, seien nun letztere durch Absichtlichkeit oder grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt. Ein solcher Fall lag am vorigen Montag in der nicht öffentlichen Sitzung des hiesigen Bezirksgerichts vor. Die 35jährige, zuletzt im „Hotel de Paris“ allhier dienende Auguste Wilhelmine Neulirch aus Rauschadt bei Meissen hatte seit Ende 1859, wo sie im Ostravorwerk conditionirte, ein vertrautes Verhältnis mit dem damaligen Brennerverwalter unterhalten, der ihr zwar die Ehe versprochen, aber seitdem auf und davon, angeblich nach Holland, wahrscheinlich nach Amerika gegangen war. Sie kam infolge dessen in interessante Umstände, deren Vorhandensein jedoch sie gegen alle Welt beharrlich läugnete. Trotzdem genas sie am 22. Sept. v. J., an demselben Tage, wo sie wegen eines überkommenen Fußleidens das Haus ihrer zeitlichen Herrschaft verlassen und sich entweder in die Diaconissenanstalt oder in das Clinicum zur Heilung verfügen sollte, auf dem Appartement des benannten Hotels eines Kindleins, das bald darauf in der Düngergrube todt aufgefunden wurde. Die erfolgte gerichtsarztliche Obduction ergab, daß das Kind vollkommen ausgetragen und lebensfähig gewesen war, auch nach der Geburt geathmet und gelebt, jedoch theils durch Gehirnerschütterung infolge des Falles in die Grube, theils durch Schlag- und Sticfluß infolge des Einschlüpfens von Sauche den Tod gefunden hatte. Obschon sie nun behauptete, von ihrem Zustande keine Kenntniß gehabt und die mit dessen endlicher Realisation verbundenen Schmerzen für ein krankhaftes Leiden des Unterleibes gehalten, dagegen aber am genannten Orte Erleichterung gesucht zu haben, so entstand doch nach eingeleiteter Untersuchung sehr bald der Verdacht, daß die ganze Procedur von ihr mit Absichtlichkeit unternommen worden sein möchte. Denn sie hatte, wie schon gesagt, ihren Zustand gegen Jedermann verschwiegen, geschwehe Andeutungen sogar mit Bestimmtheit zurückgewiesen und denselben noch im letzten Augenblicke auf den Vorhalt einer Zeugin: „mit ihr sei doch nicht etwas Anderes los“, beharrlich abgeläugnet. Kam hierzu, daß sie die nothwendigsten Vorbereitungen zur Erhaltung und Bepflegung des zu erwartenden Kindes nicht getroffen, auch gar keine Aussicht hatte, von dem Vater desselben eine Beihilfe zur Ernährung desselben zu gewinnen, und fielen noch verschiedene andere Umstände, die wir hier nicht weiter erwähnen wollen, schwer in die Wag-

schale für die Vermuthung, daß sie ihr Kind nach einem vor-  
ausgesehenen und überlegten Plane getödtet haben möge, so  
rechtfertigte sich von selbst die staatsanwaltschaftliche Anklage auf  
nach Artikel 159 des Strafgesetzbuchs mit Zuchthausstrafe von  
5 bis 15 Jahren bedrohter Kindes tödtung. Da die Angeklagte  
jedoch beharrlich dabei verblieb und ein Gegenbeweis schwer zu  
führen war, daß sie von ihrem damaligen Zustande keine Ein-  
sicht gehabt, sie auch zur verhängnißvollen Stunde sich in völ-  
liger Bewußtlosigkeit befunden habe, so gelang es der entschie-  
denen Vertheidigung des Herrn Advocat Fränzel, die jedenfalls  
gerechtfertigten Zweifel des Gerichtshofs dahin zu beseitigen,  
daß die Angeklagte nur wegen fahrlässiger Tödtung mit  
1 Jahr Gefängniß bestraft wurde. Alles Andere wird dieselbe  
vor ihrem Gewissen und dereinst vor dem ewigen Richter zu  
vertreten haben.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen:** Frei-  
tag den 25. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt:  
Vormittags 9 Uhr Privatklagsache des Glasarbeiters Julius  
Rangers wider vermittelte Rosalie Gerson und deren Sohn  
Robert hier wegen thätlicher Beleidigung und resp. Körperver-  
letzung. 10 Uhr Privatklagsache des Gutsbesizers Aug. Wil-  
helm Grable zu Golberode wider die verehelichte Auguste Klemm  
in Laubnitz. Halb 11 Uhr Gerichtsamt Döhlen Privatklag-  
sache des vormaligen Obersteuer-Controleurs Carl Julius Weiß-  
bach und nunmehr dessen Erben, der vermittelten Weißbach  
und Genossen, wider den Gutsbesizer Carl August Hörne zu  
Zauderoda. Halb 12 Uhr unter Ausschluß der Deffentlichkeit  
Privatklagsache des Privatius Otto Adolph Opelt wider den  
Sensal Ernst Pallas hier. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

— Die k. Kreisdirection bringt das Regulativ, die Beobach-  
tung des Elbeisgangs und die Verbreitung der hierauf bezüglichen  
Nachrichten betreffend, in Erinnerung.

— Vergangenen Sonntag Abend nach 5 Uhr ist hier nach  
kurzem Krankenlager Graf Karl v. Einsiedel-Wolkenburg, Mitglied  
der Ersten Kammer, gestorben. Der Berewigte, geb. 7. März  
1801, war k. k. Kämmerer und Oberstleutnant und hinterläßt eine  
trauernde Wittve und drei Söhne. Sein unerwarteter Hintritt  
wird in den Kreisen, denen er angehörte und namentlich in den  
Kammern, allgemein bedauert. Die Leiche ist heute früh nach  
Wolkenburg abgeführt worden.

— In den vergangenen Tagen wurde folgender Industrie-  
ritterstreich verübt. Der 15jährige Schreiber des Herrn Adv. F.  
allhier wurde von seinem Prinzipal mit einem Betrage von 50  
Thlr. in Cassenanweisungen fortgeschickt, um selbige dem Herrn  
Agent M. auf der Johannisgasse auszuantworten. Als der junge  
Mensch sich in der Nähe des Circus Carre befindet, kommt ihm  
ein anständig gekleideter junger Mann entgegen, der ihn bittet,



ihm doch den Weg nach Hochs Birtheft (im großen Garten) zu zeigen, wo möglich ihn dahin zu begleiten, da er, im Bezugsgericht Meisen angestellt, mit den hiesigen Vertlichkeiten gänzlich unbekannt sei. Der junge Themioldener schlägt ihm aber das Besuch anfänglich rund ab, da er eilig habe und Geld abliefern müsse, fügt sich jedoch endlich den Bitten des Fremden und vielleicht auch dem Versprechen eines Baticums, denselben wenigstens bis vor den Schlag zu begleiten. Dort aber angekommen beginnt eine traurige Katastrophe. Plötzlich greift der bis dahin harmlos neben ihm herwandeln angebliche Fremdling nach der offenen Brusttasche des überraschten Jünglings, zieht das dort verrätherisch herausguckende, die 50 Thlr. enthaltende Portefeuille hervor und reißt aus. Heulend und „Halt auf“ schreiend setzt der Bestohlene nach, und es dauert nicht lange, so schließen sich der Verfolgung mehrere Leute an, bis es einigen Straßenarbeitern gelingt, des faubern Vogels habhaft zu werden. Leider aber hatte derselbe, wahrscheinlich als er die Fruchtlosigkeit seiner Flucht erkannt, das Portefeuille indes weit weg irgendwohin in den an jenem Tage noch tiefen Schnee geworfen, und bis heute hat man trotz allen Suchens den theuern Schatz noch nicht auffinden können. Der angebliche Justizbeamte metamorphosirte sich auf der Polizei in den Schneidergesellen Karbe aus Meisen, hier zeitlich auf der Schöffergasse, nunmehr auf der Landhausstraße in Nummer 9 wohnend.

— In dem Comptoir eines hiesigen Banquiers erschien am verfloffenen Dienstage ein feingekleideter junger Mann und fragte, ob er nicht 23 Stück Passerducate erhalten könne. „Ja wohl“, heißt es, und die Ducate werden ausgezählt, während der Fremde gleichzeitig seine Brieftasche herauszieht, um anscheinend die besprochene Baluta hervorzufuchen. Da bittet er den Banquier zuvörderst, ihm die Ducate doch in eine Düte zu legen, und nachdem dies geschehen und letztere vor ihm, der immer noch mit dem vollen Portefeuille harrend dasteht, hingelegt worden ist, stellt er ein zweites Gesicht um Aushändigung einer Note. Auch dies wird gewährt. Aber kaum hat der Geldmann die Feder ergriffen, so wirft der Fremde plötzlich die indes in die Hand genommene Düte wieder auf den Zählstisch, zieht sein Schnupstuch heraus und bückt sich, als ob ihn wütendes Nasenbluten überfallen hätte, läßt Mühe, Brieftasche und Ducatendüte zurück und stürzt zur Thür hinaus. Verwundert schauen ihm die Anwesenden nach, denken aber nichts Arges, als sie die kostbare Düte neben dem zurückgelassenen Eigenthum des Davongegangenen auf dem Tische liegen sehen. Aber sonderbar! der Mann blieb doch etwas lange. Endlich nähert man sich dem Tische und ergreift die Düte, deren eigenthümliche Beschaffenheit und vielleicht etwas mindere oder größere Schwere sofort Recherchen veranlaßt. Und was findet man? — Nichts weiter als eine Düte mit Pfennigstücken, welche der Schwindler mit boscoartigem Geschick statt der Golddüte auf den Tisch zu escamotiren verstanden hatte. Natürlich eilte man nun hinaus und nach. Aber Ducate und Jüngling waren spurlos verschwunden. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm gefunden.

— Aus Königstein wird berichtet: Am Sonnabend Vormittag wurde in der am Kleinbennersdorfer Stein gelegenen und wegen ihrer Gefährlichkeit auf Befehl der k. Oberforstmeisterei zu Kunnersdorf vermauerten Sandgrube und obgleich das Sandgraben deshalb daselbst bei Strafe verboten worden war, der 46 Jahr alte Handarbeiter Munkle aus Schandau beim Sandgraben von einem herabstürzenden Steine erschlagen.

— In der „Köln. Ztg.“ giebt D. Roderich Arndt in Köln, unter Verwahrung dagegen, daß die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen König Friedrich Wilhelm IV. und Arndt mit Wissen und Zuthun der Angehörigen des Letztern geschehen, auf Grund der im Besitze der Wittwe Arndt's befindlichen Originale mehrfache Berichtigungen. Darnach ist in dem Briefe Arndt's zu lesen, statt: „aufweisend“, „auchweisend“; statt: „steglockende Krone“, „steglockende Sonne“; statt: „Kronenraub“, „Sonnenraub“. Das Datum des Briefes ist nicht 3., sondern 9. März. In dem Briefe des Königs muß es statt: „Nun, verweigern und nehmen, hier zu handeln, wäre heut thunlich“, heißen: „Nun, von Weigern und Nehmen hier zu handeln, wäre heut thörllich“. Ferner statt: „den Sie freilich mit vielen anderen Menschen theilen“, „den Sie denn leider mit vielen wackern und lieben Menschen theilen“; statt:

„auf dem lebendigen Boden der Revolution“, „auf dem Boden der lebendigen Revolution“; statt: „der rechten Ordnung“, „der rechten Obrigkeit“; statt: „erinnern“, „ermannen“; statt: „blete ich“, „drück' ich“.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 22. Jan. Am letzten Sonntag war auf Befehl des Kronprinzen das neuformirte dritte Bataillon der Garde-Füsilire, dem am 18. eine der neuen Fahnen verliehen worden, auf dem Kasernenhofe dieses Regiments (vor dem Draniensburger Thore) versammelt. Gegen 10 Uhr erschien der Kronprinz und hielt eine kräftige Ansprache, in der er sie aufforderte, den Rock ihres Königs stets in Ehren zu halten und die Bluttaufe rühmlich zu bestehen, wenn kommende Zeiten sie fordern sollten. Nachdem darauf eine Besichtigung der Truppe stattgefunden, entfernte sich der Kronprinz mit seinem Gefolge unter dem lebhaften Rufe der Soldaten. Dem Kriegsherrn hatte der Kronprinz selbst ein Lebehoch ausgebracht, in welches das Bataillon kräftig einstimmte. — Auf Anregung der vermittelnden Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz wollen, wie man dem „Hamb. Corresp.“ aus Hannover berichtet, die deutschen Fürstinnen der Gemahlin Königs Franz II. von Neapel, bekanntlich einer deutschen (bairischen) Prinzessin, einen goldenen Lorbeerkranz verehren, zu welchem jede Fürstin je ein Blatt, mit dem Namen der Geberin bezeichnet, zu schenken, gewillt ist.

Aus Holstein, 18. Jan. Die Berichte aus Kopenhagen lauten jetzt über die Massen kriegerisch. Auf den Inseln und in der Hauptstadt mag das Kriegesfeuer noch so heil lodern, auf dem dänischen Festlande ist man einem Kriege mit Deutschland mehr als je abgeneigt. Es steht auch noch immer zur Frage, ob der Kriegsmuth der dänischen Regierung schon gegen die Bundes-Execution in Holstein gerichtet ist oder nur deren etwaige Ausdehnung auf Schleswig betrifft. Hier in Holstein scheint die überwiegende Meinung zu sein, daß die Execution, wenn sie sich auf Holstein und Lauenburg beschränke, nicht zu kriegerischen Verwickelungen führen werde. Daß Dänemark einer Besetzung Holsteins und Lauenburgs, wenn es sie auch für einen Kriegsfall erklärt, wenig Gewicht beilegt und einen factischen Widerstand nicht entgegenzusetzen wird, geht auch daraus hervor, daß es mit der Mobilmachung seiner Armee zugleich die Befestigung des Dannewerks und der Düppler Schanzen (vor der Insel Alsen) vornimmt.

Bernburg, 16. Jan. Während sich in Preußen die Pforten des Gefängnisses den Unglücklichen öffnen, welche über ein Jahrzehend darin geschmacht, sitzen bei uns noch Leute hinter Schloß und Riegel, die zu einer Zeit wegen politischer Vergehen verurtheilt sind, in der die Wogen der Reaction am höchsten gingen; während der strafflosen Heimkehr der politischen Flüchtlinge in Preußen nur noch die Erfüllung einer Formalität entgegensteht, schmachten noch viele uns theure Personen in fernen Welttheilen, die leider noch nicht in die Heimath zurückkehren dürfen, wenn sie sich nicht einer langwierigen Untersuchungshaft und fast gewisser Verurtheilung aussetzen wollen. Aber nicht allein eine Amnestie thut uns noth, sondern eine totale Aenderung des hier in Bernburg noch herrschenden Systems Manteuffel. Unsere Zustände sind noch abnormer als die in Hessen, denn selbst die Verfassung von 1860 ist doch noch immer eine repräsentative, während unsere mittelalterliche Ständevertretung nichts als ein Curiosum ist.

Italien. Der „Opinion nationale“ geht mit einem Briefe vom 12. d. M. ein merkwürdiges Dokument zu; es ist ein Bulletin, welches heimlich in Gaeta selbst gedruckt wird. Es lautet: „Stafette aus Gaeta; schreckliche Nachrichten heute: Gestern wieder 112 gefangene Garibaldianer erschossen, weil sie geborene Neapolitaner waren. Heute Morgen beweint die ganze Garnison den Tod des unglücklichen Sergeanten Baratta. Dieser wurde, wie Du weißt, von allen Offizieren wegen seiner liberalen Gesinnungen, welche zu verbergen er nicht die Klugheit oder Heuchelei hatte, schief angesehen. Als er eines Tages am Landthore Posten stand, und, um die Zeit hinzubringen, mit dem Korporal Segbezzi promenirte, sagte er: „Franz ist ein Tyrann, welcher, obwohl er sieht, daß jede Hoffnung für ihn verschwunden ist, eine so große Menschenmenge dennoch hinschlachten läßt. Zu desertiren ist heute eine Pflicht, welche die Menschlichkeit abietet. Die Treue hat ihre

Grenz  
ihrer  
welche  
Unglück  
schreck  
sollten  
Waffe  
Bald  
Barat  
Ausw  
Felsen  
neue,  
Wir s  
Karto  
Alles  
Guch,  
gegen,  
werden  
haupt  
führt  
macht,  
und so  
fen w  
lenkt d  
gen F  
gendes  
Rüstun  
unmögl  
zu ver  
„Moni  
Er wa  
ges i.  
fen, da  
als da  
wahren  
rathe  
der S  
wird,  
währen  
betrug,  
werden  
Nord,  
gen M  
ciennes  
lon zu  
einberu  
den P  
die ein  
Fahnen  
der G  
nem b  
geben  
ben, da  
ten na  
Emanu  
sicheru  
„„au  
— De  
nentale  
deutsch  
recht n  
er ein  
der „G  
aus M  
stöß de  
Necoli  
hen G  
wei D



Grenzen, vornämlich wenn derjenige, welchem man sie schuldig, sich ihrer unwürdig macht.“ Diese Worte kamen zu Ohren Bosco's, welcher sie dem Könige mittheilte. Dieser gab sofort Befehl, den Unglücklichen ohne vorhergegangenes Gericht zu erschließen, um ein schreckliches Beispiel für diejenigen zu statuiren, welche versuchen sollten, jenem nachzuahmen. Der Sergeant wurde von seinen Waffengefährten aufmerksam gemacht, auf seiner Hut zu sein. Bald kamen auch die Schirren, um auf ihn Jagd zu machen. Baratta, sicher des ihn erwartenden Schicksals, lief, keinen andern Ausweg sehend, auf die Mauer, von deren Höhe er sich auf die Felsen stürzte, so daß er vollständig zermalmt wurde. Rüge dies neue, unschuldige Blut als ein Fluch zurückfallen für seine Henker, Wir sterben vor Hunger. Ein Stückchen Gerstenbrot und drei Kartoffeln machen Tag für Tag unsere Nahrung aus. Dies Alles wird noch einige Zeit dauern. Unsere Blicke sind stets auf Euch, Piemontesen, gerichtet, wir schicken Euch tausend Grüße entgegen, obwohl wir gegen Euch kämpfen müssen, oder erschossen werden. Dies ist eine harte Bedingung für den Soldaten, überhaupt für Slaven, wie wir. Es ist trostlos. Ein einziges Wort führt zum Tode. Wehe dem, der ein Zeichen oder eine Bewegung macht. Der Typhus, eine Folge unserer jämmerlichen Nahrung und schrecklichen Strapazen, macht furchtbare Verheerungen. Hoffen wir zu Gott.“

London, 19. Jan. Der Pariser Correspondent des „Gerald“ lenkt die Aufmerksamkeit des Publikums auf die großen Rüstungen Frankreichs, und schreibt darüber vom gestrigen Tage Folgendes: „Die schon seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Rüstungen Frankreichs sind jetzt auf solche Höhe gelangt, daß es unmöglich ist, sie dem französischen und auswärtigen Publikum zu verheimlichen. Deshalb war's wahrscheinlich, warum sich der „Moniteur“ am Montag über diesen Gegenstand vernehmen ließ. Er warnt das Publikum (genau so, wie vor Ausbruch des Krieges i. J. 1859), den Mittheilungen der Presse Glauben zu schenken, doch wird das Geheimniß von zu vielen Personen getheilt, als daß die Militärbehörden im Stande sein sollten, es zu bewahren. Folgende Daten sind verlässlich: Es liegt dem Staatsrathe gegehörtig eine Bill zur Erörterung vor, die zu Beginn der Session im gesetzgebenden Körper zur Berathung gelangen wird, und deren Zweck die Aushebung von 150,000 Mann ist, während das Contingent des vorigen Jahres nur 100,000 Mann betrug. Die Armee soll um 17 Infanterie-Regimenter vermehrt werden, wodurch die Zahl derselben auf 120 erhöht würde. Die Nord-, Ost- und Pyonier-Bahn haben in den letzten vierzehn Tagen Rassen gezogener Kanonen den Arsenalen von Lille, Valenciennes, Metz, Verdun, Straßburg, Besancon, Grenoble und Toulon zugeführt. Früher wurde schon erwähnt, daß die Reserve einberufen worden ist. Dadurch entstand gewaltige Bestürzung in den Provinzen, die nicht erwartet hatten, daß die jungen Leute, die einen Theil ihrer Zeit abgedient hatten, neuerdings zu den Fahnen gerufen werden würden, und obwohl sie nominell bloß der Exercitien halber berufen sind, ist doch die Besorgniß vor einem bevorstehenden Kriege, dessen Ziel Niemand zur Stunde angeben kann, eine allgemeine. Schließlich habe ich Grund zu glauben, daß Herr Fould, der angeblich bloß aus Gesundheitsrückichten nach Nizza gereist ist, kaiserliche Instruktionen an Victor Emanuel und Cavour mitgenommen, und diesen Beiden die Zusicherung des Kaisers hinterbracht hat, daß eine französische Armee „au premier coup de canon“ die Lombardei besetzen werde.“ — Der „Globe“ wirft betrübte Blicke auf die allseitigen continentalen Kriegsrüstungen, und meint, daß Preußen, wenn es den deutsch-dänischen Streit zum Ausbruch brächte, eben so im Unrecht wäre, wie Garibaldi, wenn derselbe in Ungarn einfiel, wo er ein Fremder ist und sich nicht einmischen sollte! Also legt auch der „Globe“ die „Nonintervention“-Theorie à la „Times“ aus.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Wien, 22. Jan. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Mailand meldet die heutige „Perseveranza“ einen Zusammenstoß der Piemontesen mit den neapolitanischen Aufständischen bei Aicoli (also an der äußersten nördlichen Grenze des neapolitanischen Gebiets). Die ersteren zogen sich mit einem Verluste von zwei Offizieren und 40 Mann zurück, griffen aber nach zwei Ta-

gen die Aufständischen abermals an, bombardirten Rozzano, Santo-pito und Rosaro, mußten sich aber wiederum vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen. Es wurde darauf eine stärkere Truppencolonne gegen die Aufständischen entsendet.

Turin, 22. Jan. Die „Opinione“ bringt heute einen Artikel, worin sie zu beweisen sucht, daß bei der Bildung eines einheitlichen Italiens sich alle Combinationen zu Gunsten Frankreichs stellen würden, dem Italien naturgemäß ein Verbündeter sein werde. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die französischen Kammern ihre Uebereinstimmung mit dem Kaiser erklären würden. Die Befreiung Roms werde dann leichter, die Ruhe Europas besser gesichert werden. Die Mailänder „Perseveranza“ schreibt: Garibaldi rathe zur Versöhnung und sei selbst bereit, politisch mit Cavour zu geben.

Kopenhagen, 22. Jan. Der Marineminister hat die Ausrüstung einer Dampfflotte, bestehend aus 22 Schiffen, einschließlich 4 Kanonenschaluppen und 12 Bombenjollen, angeordnet, auch sind 890 conscribirtre Matrosen zum 1. März einberufen worden. In Odense (auf der Insel Fühnen) hat eine große Volksversammlung stattgefunden, in welcher eine Adresse wegen gänzlicher Ausschließung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg aus dem dänischen Gesamtstaate beschloffen wurde. Comitee's wegen Anschaffung von Kanonenbooten werden gebildet.

### Maskenbälle und Carnevalsfreuden in Dresden.

Das Bedürfniß an Narrheit ist in Sachsen und vorzüglich in Dresden noch lange nicht durch eigene Productionen befriedigt. Werfen wir in diesem Punkt einen Blick auf die Rheinlande und nach Italien, wo in letzterer Zeit sogar schon Venedig im Sommer eine maskirte Stellung angenommen, so ist es Pflicht eines jeden Angelsachsen, daß er ausrufe:

Deutsches Herz, verzage nicht,

Sieh, daß dich der Haber sticht.

Ja, in einer Zeit, wo wir mit den Steinkohlen oft den Frieden des Hauses in den Ofen stecken mußten, da trauerte der Humor in Saß und Asche, die Heiterkeit war zum Aschenbrödel geworden, aber sollen wir bei so vielfachen Anlagen zur Narrheit nicht auch einige Bohrversuche anstellen, um die kostbaren Schätze der Heiterkeit und rothigen Laune an das Lampenlicht zu ziehen? Tausende von Narren dürsteten nach Fasching, läpperten nach Carneval, die Dominos und Fledermäuse aber hingen da, wie dereinst die Harfen der Kinder Israels an den Weidenflüssen Babylons und hofften auf Befreiung durch irgend einen Staatsstreich.

Ein altes Sprüchwort sagt: In der Welt dreht sich Alles um das liebe Geld! — Was ist aber die Folge, wenn sich Alles dreht? Schwindel. Dieser ist da, in Deutschland wie in Amerika; nicht aber immer der Carneval, jene frohen Tage, wo der Mensch einmal sich um sich selbst schwingen muß, jene Zeit der Häutung, wo der Mensch den alten Adam auszieht, wenn nicht eine Krisis eintreten soll, die uns nöthigt, auf dem bunten Markt des Lebens die Bude für immer zumachen. Und eben dieser Carneval sollte uns Dresdnern etwas verkürzt werden, wir sollten ihn homöopathisch genießen. Aber Geduld! der Schimmel ist noch nicht alle, er ist freigegeben, Dresden feiert 10 flotte Maskenbälle und unter solchen Conjunctionen muß sich die Narrheit auf einer Höhe erhalten, daß sofort aller Trübsinn aufhört und wenn er direct aus Hesse-Cassel käme.

Schon hat die Gesellschaft Saxonia und Braun's Hotel eine telegraphische Carneval-Depesche an die joviale Menschheit erlassen, ein Aufgebot aller Faschingsfreud' und schloßthurmhoher Heiterkeit. Schon hat das Colosseum einen Prospect ausgegeben zur Errichtung von einem Actio-narren-Berein und Capital wie Faschingsgeist aufgefodert, sich daran zu betheiligen, was wir Allen anrathen, da nach eingeholtem Gutachten das Terrain daselbst einen Flächenraum von nahe an 1000 Quadratellen deckt, wo die Freuden des Carnevals in ungeheuren Ablagerungen zu finden und durch Zufuhr höheren Blödsinns eine ganz famose Ausbeute verspricht.

Wie wir hören, glühen für diese zeitgemäßen-Unternehmen



schon die Pulse von Müller und Schulze. Es werden kommen als Masken Don Carlos und Marquis Posa, Piraten, Schweizermädchen und Preciosa.

Es werden diese Maskenbälle darstellen eine bunte, moussirende, sprudelnde Narrheiten-Expedition mit lebendigen Holzsnitten, zum Todlachen und Lebendigweinen. Eine Expedition nach dem düstern Keller der Seele, nach dem Nordpol des Gemüths, um daselbst die eingefrorenen und von den Capitainen Murr und Isgrimm befehligten Schiffe zu befreien.

Ja, all' diese Säte werden sich zu einem Panorama gestalten, wo sich die optisch-komischen Niesenbilder der Heiterkeit im schönsten Lichte zeigen werden. — Eine polytechnische Gallerie, wo Jeder am Büffet mit untergelegten Silberplatten in Form von Biergroshenstücken die schönsten Strömungen wahrnehmen kann. Am Büffet, wo nach Mitternacht Mancher Nebelbilder stellt und Vorstellungen in der höheren Balancirkunst zum Besten giebt.

Wenn die Polonaise vorüber, wenn wiederum unter den Masken die Wühlerei beginnt und Jeder im Gedränge sehen kann, wie es in der Presse zugeht, dann werden die Säte des Faschings ein wahres Jahrmarktsbild entfalten, eine Messe, wo förmlich mit Schlafmützen ausgeräumt wird. Man wird Spasvogel und Löwen des Tages erblicken, man wird Dromedare sehen, die früher Kameele waren und sich ob des Jozes noch einen Buckel gelacht haben.

Es wird ein Zahntag werden, wo Jeder die Coupons der äteln Laune abschneidet, die Actien des Frohsinns auf 199½ stehen und jeder Schein der Unlust sogleich eingestrichelt wird.

Ja, es wird dieser Markt werden:  
Ein Markt zu Richmond, wo sich immer munter dreht das Mädchen der Geselligkeit.

Ein Wollmarkt, wo Keiner ungeschoren bleibt.  
Ein Obstmarkt, wo Keiner in einen sauern Apfel beißt.  
Ein Fischmarkt, wo überall kreuzfidele Hechte.  
Ein Holzmarkt, wo Alles durch einander quirlt.  
Ein Topfmarkt, wo Jeder ein Gläschen zu sich nimmt.

So wird sich der Fasching gestalten am Ufer der Elbe, wo, wenn auch nicht das Eis, doch einmal die Herzen aufthauen werden. So werden unter Lust und Fröhlichkeit die Zehn abgethan werden bis früh zu der Stunde, wo die Milchweiber auf der Straße ihr Geschäft eröffnen und bei Manchem der Jammer der Kage so langsam zwischen der Weste und den Batermördern angestiegen kommt. Wehe dann dem marinirten Hering, der sich sehen läßt in seines Nichts durchbohrendem Gefühle; er ist geliefert, er fährt hernieder — „und Roß und Reiter sah ich niemals wieder!“

### Königliches Hoftheater.

Am 22. Januar wurde zu Lessing's Geburtsfeier, gleichwie im Jahre 1857, nur mit wesentlich neuer Besetzung, „**Rathan der Weise**“ gegeben.

Wenn auch eine große Partei, nach A. W. von Schlegel's Vortritt, nicht Unrecht haben mag, gerade diesem Drama einen gewissen Shakespeare'schen Beigeschmack in der Fabel und in der Katastrophe nachzusagen, so ist doch auch zu erwägen einmal, daß Lessing hier mit Shakespeare aus der nämlichen Quelle, aus Boccaccio, geschöpft hat und dann, daß er ja nur, wie er selbst sagt, den Zweck dabei verfolgte, einer gewissen Partei einen Poffen zu spielen. Das aber können unserem Lessing die Mißvergnügten mitnichten hinwegdisputiren, daß er in seinem Werke dem Theater zu jener Ehre verholfen, deren es bei den alten Griechen wenigstens in der besseren Zeit genoss und bei uns etwas mehr, als leider der Fall ist, genießen konnte, — zu der Ehre nämlich: ein Tempel ächter, universaler Moral zu sein. Und in der That: nicht in allen geräumigen Gebäuden ist das „vornehmste und grüßte Gebot“, das der christlichen Liebe und Toleranz, so geistvoll, seelenvoll und auch so wirkungsvoll gepredigt worden, wie hier durch Lessing's unsterbliche Dichtung geschieht.

Die Ausführung war eine durchaus würdige, wie bei der vorzüglichen Besetzung einerseits, sowie andererseits bei der Klar-

heit und Faßlichkeit der Lessing'schen Gestalten nicht anders zu erwarten ist. Alle Rollen sind hier dankbar und keine thut doch der anderen Abbruch. — Im Allgemeinen sei zunächst gerühmt, daß keiner der Darstellenden von der nur zufälligen, durchaus aber nicht wesentlichen Vers-Form des Stückes zu einem geschrobeneu Pathos sich verleiten ließ, wohl fühlend, daß die ganze Diction mehr zu einem conversationellen Ton und Tempo hinleitet. — Herr Winger führte den Nathan in fleißig durchdachter und darnach eben so verständlich als verständig ausgeprägter Weise durch. Es ist dies eine klippenvolle Rolle hinsichtlich des bei Manchen so beliebten Outritens; um so größer ist der Ruhm Dessen, der — wie Hr. Winger that — im sicheren Hasen des Gelingens zu ankern versteht. Das kindliche Gemüth der Recha und das weibliche, aber auch ächt weibliche Wesen der Daja fand in den Damen Ulrich und Berg die besten Vertreterinnen. Ihnen schloß sich lobenswerth an Frau Bayer-Bürk in der kleineren Rolle der Sittah. Hr. Walther brachte auch diesmal den Saladin zu jener Geltung, welche ausdrücklich im Sinne der Dichtung liegt, gleichwie auch Hr. Porth den so oft caricirten Derwisch mit künstlerischer Mäßigung hinstellte. Der Tempelherr entspricht in hohem Grade der Individualität des Hrn. Maximilian und zählt darum zu seinen besten Rollen. Es war wol eine allzugroße Bescheidenheit von ihm, die wir bei seinen Herren Kollegen und Frauen Kolleginnen nicht eben gewöhnt sind, daß er nebst der ebenso bescheidenen Fräulein Berg am Schlusse des dritten Actes dem lauten und anhaltenden Beifall und Hervorruf nicht Folge leistete. Endlich sei noch Hrn. Quanter, der wie Wenige immer nur seine Rolle, nie sich selbst spielt, für die meisterhafte Charakteristik des Klosterbruders der verdienstvolle Dank ausgesprochen.

Das Haus war nicht überfüllt, — doch das sind wir bei den älteren, classischen Stücken leider auch schon gewöhnt.  
D. \* \*

### Fünftes Sinfonie-Concert der K. S. Kapelle.

Die Ouverture zur Oper „Faniška“ von Cherubini ist so bekannt, daß wir weiter nichts hinzuzufügen brauchen, als daß dieselbe sehr gut ausgeführt wurde. Die darauf folgende Sinfonie C-moll von Louis Spohr zeichnete sich, wie beinahe alle seine Werke durch ein poesievolles elegisches Element aus, und ist es nur zu bedauern, daß dieses Meisters Schöpfungen jetzt so selten zu Gehör gebracht werden. Auch Spohr war mehr oder weniger der Mode unterworfen, und theilt daher das Geschick vieler begabter Componisten, nach und nach von minder Bedeutenden verdrängt zu werden. Besonders schön ist das Larghetto und Scherzo gearbeitet, wie denn auch die Geigen, Celli und Hörner außerordentlich wirksam bedacht sind. Die Ausführung der Sinfonie war ebenso glänzend als innig. Als dritte Piece des Concertes wurde „Eine Faust-Ouverture“ von Richard Wagner gegeben, mit welcher wir uns jedoch nicht befreunden konnten. Es erscheint schon als ein ziemliches Wagniß, das im Programm beigedruckte Gedicht musikalisch wieder zu geben, denn die Worte lauten:

Der Gott, der mir im Busen wohnt,  
Kann tief mein Innerstes erregen;  
Der über allen meinen Kräften thront,  
Er kann nach außen nichts bewegen.  
Und so ist mir das Dasein eine Last,  
Der Tod erwünscht, das Leben nur verhaßt.

Das ganze Musikstück erscheint ziemlich zerrissen und formlos, und konnte daher trotz einzelner Schönheiten keinen erwärmenden Eindruck hervorbringen. An das Orchester wurden auch in diesem Werke Wagners große Anforderungen gestellt. Alle Mitwirkende thaten daher auch ihr Möglichstes, doch schienen am Schlusse der Ouverture die Holzinstrumente nicht ganz d'accord zu sein. Die letzte Nummer des Programms brachte Haydn's herrliche C-dur-Sinfonie, die frisch und fröhlich dahin jubelte. Welche Triumphe erringt hier nicht die einfache Größe. Die Menuett mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, und jedenfalls war diese Sinfonie der Glanzpunkt des Abends. Auch der Vortrag dieses Werkes erschien als sehr gelungen, nur hätten die Trompeten im Finale weniger Kraft zu entwickeln brauchen. Herr Kapellmeister Riez leitete das Concert in gewohnter vorzüglicher Weise.

und

Altmar

Anth

Auro

Beet

Behr

Egg

Eute

Fiori

Helw

Hopp

Jesch

Jung

Köhl

Krot

Kunl

Löffl

Maye

Müll

Proc

Linderu

empfohl

Foto

Krag



# Erster und alleiniger großer öffentlicher Masken-Ball

in den Sälen

und 15 daranstossenden Zimmern der ersten Etage von  
**Braun's Hôtel**

**Freitag, den 25. Januar 1861.**

Billets für Herren à 15 Ngr., für Damen à 10 Ngr. sind zu haben bei Herrn Kaufmann Preisler,  
Altmarkt Nr. 13, beim Portier im Hotel Stadt Wien und in Braun's Hotel.

Ohne Costüm ist der Eintritt nur im Ballanzuge gestattet.

NB Es findet dieses Jahr ebenfalls nur wieder ein öffentlicher Maskenball statt.

## Neueste Musikalien.

<b>Anthologie musicale</b> , pour Piano Op. 58. Tschin-Tschin, Oper von Offenbach	20 Ngr.
<b>Aurora</b> , Auswahl beliebt. Gesänge m. Piano. Neue Folge No. 1 Campana, F., Addio. Duo	10 „
<b>Beethoven</b> , Trauermarsch f. Pfte. zu 4 Händen	7½ „
<b>Behr</b> , Op. 8. Mon Ange, Impromptu pour Piano	10 „
— Op. 9. L'Amable, Mazourka „ „	10 „
<b>Egghardt</b> , Op. 79 La Reveuse, morceau sentimental p. Pfte.	15 „
<b>Euterpe</b> , f. Pfte. No. 532. Potp. Der fliegende Holländer von Wagner	25 „
<b>Fiori</b> , Galop pour Piano à 4 mains	15 „
<b>Helwig</b> , Op. 3. Berceuse, Impromptu p. Pfte.	7½ „
— Op. 13. Valse-Caprice pour Piano	15 „
<b>Hopp</b> , Tschin-Tschin, Operette von Offenbach, Quadrille p. Pfte.	10 „
<b>Jeschko</b> , Op. 167. Tanz-Pillen, Polka française p. Pfte.	5 „
— Op. 170. Juvivallera-Polka, f. Pfte.	7½ „
— Anna Bleaml'n, Walzer f. Pfte.	15 „
<b>Jungmann</b> , Op. 151. Am Allerseelestage, Tonstück f. Pfte.	10 „
<b>Köhler</b> (Louis), Op. 88. Stilleben, 6 gemüth. Stückchen f. Pfte.	15 „
<b>Krottenthaler</b> , Die Nestroyaner, Walzer nach Motiven, Nestroyscher Couplets f. Pfte.	15 „
<b>Kunkel</b> , Op. 24. Choral: „Mein Testament soll sein am End“ — mit 4 Var. u. Schluss-Fuge f. Orgel	10 „
— Op. 25. 6 Choralfugen f. Orgel	20 „
<b>Löffler</b> , Op. 67. Beim Sonnenschein. Ein heiteres Stück f. Pfte.	10 „
<b>Mayer</b> , Charles. Op. 322. Fleurette, Polka-Mazurka de Salon p. Pfte.	15 „
<b>Müller</b> , Op. 3. Rosalien-Tänze, Walzer f. Pfte.	15 „
— Op. 4. Révérence, Polka-Mazourka f. Pfte.	10 „
<b>Proch</b> , Op. 196. S'Morgensfensterln, in österr. Mundart f. eine Altstimme mit Pfte.	12½ „

Vorräthig in der Kunst- und Musikalienhandlung von

**C. A. Klemm,**

(Augustusstrasse Nr. 3.)

## Lied an die Tyroler Sängergesellschaft „Wißinger.“

Tyrolerleut' sind lust'ge Leut'  
Und Feinde aller Grillen;  
Sie hegen gegen Zank und Streit  
Im Herzen Widerwillen.

Tyrolerleut' sind liebe Leut',  
Und brav sind ihre Herzen;  
Sie leben munter jederzeit,  
Sie lieben harmlos Scherzen.

Tyrolerleut' sind gute Leut',  
Und treu ist ihr Gemüthe,  
Dum lieben sie die Biederkeit,  
Der Menschen Herzensgüte.

Tyrolerleut', die lieben Sang  
Und züchtig frohe Lieder!  
Guitarrenspiel und Zitherklang  
Freut ihre Herzen, bieder.

Tyrolerleut', die lieben sehr  
Gefühvoll sanfte Lieder,  
Und wird ihr Herz vor Kummer schwer,  
Der Sang verscheucht ihn wieder.

Und von des Heimathlandes Ruhm  
Sie singen schöne Lieder.  
Der Sang, der ist das Heiligthum  
Der Herzen brav und bieder.

Dum singt mir, Ihr Tyrolerleut',  
Die herrlichen Gesänge,  
Daß Ihr mir auch das Herz erfreut  
Und Eurer Lauscher Menge.

Und wird von Euch im Heimathland  
Das erste Lied gesungen,  
Denkt an den fernen Elbestrand,  
Wo's Beifall Euch errungen.

Doch heut' mög' hell in unserm Saal  
Das Lied der Brust entschweben.  
Tyroler aus dem Pusterthal,  
Hoch sollt Ihr, Sängler, leben. **D. S.**

Ein armes Mädchen hat vorgestern Abend  
halb 7 Uhr auf einer Fahrt von der Land-  
hausstraße bis zur Alaungasse einen in eine  
Serviette gewickelten schwarzseidenen Rock aus  
dem Omnibus verloren. Der ehrliche Fin-  
der wird gebeten, ihn gegen Belohnung  
Landhausstraße Nr. 8 part. abzugeben.

Schönes weißes **Böttchergesäß** in allen  
Sorten stets vorräthig zu haben Weißerißstr. 8,



## R. Sächs. concess. Kräuter-Syrup von Robert Glühmann.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern, Pflanzensäften und feinstem Zucker  
bereitete Präparat, nach ärztlichen Gutachten anerkanntes außerordentliches  
Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit u. u. u., halte ich hiermit bestens  
empfohlen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann,  
Freibergerplatz 24.

**Fotografie & Porzellanmalerei von C. Richter,**  
Prager Strasse 41 empfiehlt sich bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.



**Rein- und Abschriften.**  
Rein- und Abschriften von Manuscripten, Specimina, Theaterrollen, Noten, sowie schriftliche Arbeiten aller und jeder Art werden von einem gut empfohlenen Schreiber schnell, billig und gut gefertigt. Adressen bittet man unter **T. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Polytechniker wünscht in seinen freien Stunden Unterricht in Mathematik, Chemie und Stenographie zu erteilen.

Gütige Offerten unter **X. Y. Z.** wird die Expedition dieses Blattes entgegenzunehmen die Güte haben.

**Gothaer Cervelat-Wurst, Frisch geräuch. Heringe** empfiehlt **Wilibald Roux,**  
Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

**Im Saale zur Stillen Musik.**  
Heute Donnerstag, den 24. Januar  
**National-Concert**  
der **Isarthaler Sänger Verein,**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. Ende 10 Uhr.

**Mein Cigarren- & Tabak-Lager**  
enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.  
**Carl Trg. Kaiser,** gr. Meißnergasse Nr. 7.

**Zu Maskenbällen u. dergleichen**  
passend empfiehlt ganz billige **Papierblumen;** zugleich auch erlaubt sich ein geehrtes Publicum auf eine reiche Auswahl billiger und schöner **Baliscoiffuren** aufmerksam zu machen.  
**Webergasse**  
Nr. 2. **A. J. Pohl.**

**Photogen und Gasäther, Solaröl und Paraffinkerzen**  
verkauft zu den billigsten Preisen  
**Hermann Stoch,**  
Altmarkt No. 10.

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Eblr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

**W.F. Seeger** empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt** 57r, in größt. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-** **Weinhandlg.** weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 13a.**

**Feinste ächte Pariser Bindsmarkpommade,**  
welche sich durch die vorzüglichsten Eigenschaften empfiehlt, die man vernünftiger Weise an eine gute Pommade stellen kann, indem dieselbe zwar auf kahlen Stellen keine neuen Haare erzeugt, aber das Ausfallen verhindert, das Haar weich, geschmeidig und glänzend macht. In Porzellanbüchsen mit Deckel à 6 Ngr. (75 Centi.)

**Oscar Baumann,**  
Rosmaringasse 4.

**Ein junges anständiges Mädchen,**

welches hier seit vier Monaten das Kochen erlernte, wünscht nun sich noch in einer größern Haushaltung zu vervollkommen und würde am liebsten bei einer Hausfrau eintreten, welcher sie hauptsächlich beim Kochen hilfreiche Hand leisten dürfte. Hoher Lohn wird nicht beansprucht, anständige und freundliche Behandlung aber gewünscht. Geehrte Hausfrauen wollten sich Scheffelgasse Nr. 1, I. Etage von früh 9 bis 12 Uhr bemühen, um das Nähere zu erfragen.

**Ullersdorfer Rahmkäse,** beste Qualität, liegen 25 Ctr zum Verkauf im Milchgewölbe Moritzstraße 3. An Wiederverkäufer wird ein guter Rabatt gewährt.

**Königl. Hoftheater.**

Donnerstag, den 24. Januar.  
**Lohengrin.**

Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Unter Mitwirkung der Herren Freny, Tichatschek, Mitterwurzer, Eichberger, Schloß, Hollmann, Desbold, Weiß, der Damen Bürde-Rey, Krebs-Michalek.

Anfang 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.  
Freitag, den 25. Jan.: Die Verlobung bei der Laterne, Operette. Hierauf: Undine, Ballet.

**Zweites Theater.** Im Altstadt. (Gewandhaus)

Donnerstag, den 24. Januar:

18. Gastvorstellung des Fräulein Ottilie Genée. Zum ersten Male (ganz neu): Ein Theater-Scandal. Lustnachtspoffe mit Gesang in 1 Akt von J. F. Rasmüller. Musik von demselben.

Vorher: Mädchen und Mägen, oder: Ich bin meine Schwester Lustspiel in einem Akt von G. Gollmitz.

Diesem folgt: Nach Mitternacht von Felsner, oder: Eine Gardinenpredigt. Poffe in 1 Akt von A. Bergen.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.  
Freitag, den 25. Januar. 19. Gastvorstellung des Frä. Genée.

**Empfehlenswerthe Neuigkeiten**

für Pianoforte von

**Theodor Zillmann.**

Menuett aus der Sinfonie in G-moll von W. A. Mozart übertragen 15 Ngr.

Op. 9. Im Grünen, Salonstück 12½ "

" 10. Fleurs d'automne, Mor-

ceaux d'une difficulté mo-

dérée No. 1. Valse 10 "

No. 2 Polka 10 Ngr. No. 3

Menuett 7½ "

" 11. Corallen, 8 Tonstücke,

Hest 1 und 2 à 12½ "

sind so eben erschienen im Verlage der

Kronprinzlichen Hofmusikalienhandlung

von **Louis Bauer,** grosse Brü-

dergasse im Hôtel de Pologne.

**Palmets,**

ein extrafeines Bisquit nach Pariser Art, welches sich sowohl zu allen kalten und warmen Getränken wie auch als Dessert und besonders zum Eis zu geben eignet, empfiehlt als etwas Neues und Vorzügliches, das Stück 3 Pf.

**Carl Döhnert, Conditor,**

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

**Webergasse Nr. 13**

3 Tr. werden Wäsche, Betten, getragene Kleidungsstücke und dergl. Sachen zu besten Preisen angekauft.

**Malzsyrop, Malzzucker**

empfehlen **Wilibald Roux,**

Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.



# Carl Döhnert, Conditior,

## Wilsdruffer Strasse 34,

empfiehlt sich für Bestellungen bei Soiréen und Bällen mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als: kalten und warmen Getränken, Gefrorenem, Cabarets mit Dessert und glassirten Früchten, Theegebäck etc. und übernimmt auf Wunsch gleichzeitig die Besorgung des Silber-, Glas- und Porzellan-Werkes.

## Theatrum mundi im gut geheizten Saal

Altstädter Gewandhaus 2. Etage.  
Donnerstag, den 24 Januar 1861. **Zwei Vorstellungen.**  
Anfang Nachmittag 4 1/2 Uhr und Abends 7 Uhr. 1) Großes Vogel-schießen mit brillant. Feuerwerk. 2) Der Brand von Moskau. 3) Komische Scenen.

Mittwoch, 30. Januar: Letzte Vorstellung.

# Circus Carré.

Heute, Donnerstag, 24. Jan. Auf vielseitiges Verlangen: **Große Gala-Vorstellung.**

Das ausgewählteste Programm: Voltige von Kremser. — Kugellauf von Jones. — Jagdpferd Juno. — Akademische Voltige. — Apportirpferd Wellington. — Poses Akademique. — Brückensprung. — Der Luftsprung. — Abdelah, weiß-geborener arabischer Hengst, seit unserem Hiersein in Freiheit dressirt. — Zum Schluss: Pariser Quadrille.  
Das Nähere die Tageszettel — Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung.

## Kinkesches Bad.

## SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duverture zu Tell von Rossini.	Romanze ohne Worte (As-dur) v. Mozart.
Scene und Arie aus dem Nachtlager v. Granada von Kreutzer.	Duverture zu Faniška von Cherubini.
Die Vorstädler, Walzer von Banner.	Sinfonie Nr. 8 (F-dur) von Beethoven.
Variationen aus Op. 80 von Beethoven.	Duvert. z. Schauspieldirector von Mozart.
Duverture zum Sommernachtstraum v. Mendelssohn-Bartholdy.	Finale aus der Vestalin von Spontini.
Arie und Duett aus Euryantbe von Weber.	Minos-Klänge, Walzer von Strauß.
	Großer Marsch von Franz Schubert.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **A. Senne.**



Um mehrseitigen Wünschen hoher Herrschaften zu genügen, findet heute Donnerstag **unwiderruflich das allerlezte Concert** im Saale des königlichen Belvedere auf der Brühlischen Terrasse

von der rühmlichst bekannten echten Tyroler Sängergesellschaft Joseph Pisinger aus dem Pustertthale in noblem Costume statt  
Von 3 bis 6 Uhr ohne Tabakrauch, von 7 bis 10 Uhr ist das Rauchen gestattet. Das Concert besteht aus Jodel-Gesängen, sowie aus Vorträgen auf der Zither, und auf Holz- und Stroh-Instrumenten.  
Programm an der Kasse. Entrée à Person 2 1/2 Ngr. **J. G. Marschner.**

**J. G. Burghardt**, Pl. Frauengasse Nr. 8, empfiehlt sein Lager fertiger Herrenstiefel von gutem Rind- und Kalbleder, sowie auch wasserdichte **Zuchtenstiefel mit Korksohlen.**

Leipzig, den 23. Januar.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig —
30/0 — 87 3/4	Leipziger — 137
von 1847 40/0 — 101 3/8	Weimarsche —
von 1852 40/0 — 101 3/8	Wiener n. W. — 66 1/4
Schles. Eisnbact.	Wechsel:
40 0 — 101 3/4	Amsterdam — 41 5/8
Landrentenbr.	Augsburg 56 15/16 —
3 1/2 — 93 1/4	Bremen — 8 3/4
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M. 57 —
Albertsbahn —	Hamburg — 59 3/4 —
Leipzig-Dresd. 206 1/2 —	London — 6, 18 1/4
Söbau-Jittau — 23	Paris 79 5/8 —
Mgdeb.-Leipz. 182 —	Wien, n. W. — 65 7/8
Thüringische — 98 1/2	Koussobor — 87/8
Bank-Actien: Allg.	Ausl. Cassenb. — 99
Dtsch. Credit — 58 1/2	

Berlin, den 23. Januar.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
St.-Schuld.	Berl.-Stett. — 101 1/2
Scheine — 85 3/4	Berbacher — 125
Neue Anleihe — 100	Breslau-Freib. —
Nationalanl. 49 1/4 —	Schweidn. alt — 81
Prämienanl. — 115 1/2	Söln-Mind. — 124 1/2
R. Prf. Anl. — 104 1/2	Cosel-Derb. 33 1/2 —
Dest. Metallg. — 41 1/4	Mgdb. Wittb. —
Dest 54r. Loose — 53	Mainz Edgh. — 95 1/2
Dest. Gr. Loose — 49	Mecklenburg — 48 5/8
Dest. n. Anl. — 54 1/4	Nordb. Frd. W. — 42 3/4
R. poln. Schag. oblg. — 80 3/8	Oberschlesisch 121 —
Actien: Braunschw.	Destr.-franz. — 126
Bankactien — 61 1/2	Rheinische — 76 1/2
Darmstädter — 67	Thüringer — 98
Dessauer — 15 1/4	Disc. Comm. — 77
Geraer — 67	Anth. — 77
Gothaer — 65 1/2	Pr. BankAnth. — 126
Thüringer — 49	Dest. Banknot. — 66 3/8
Weimarsche — 68 3/4	Wechselcourse:
Dessauer Cred. 11 3/4 —	Amsterd. R. S. —
Genfer — 20	Hamb. R. S. —
Leipziger — 57 5/8	London 3 M. —
Oesterreich. — 52	Paris 2 M. —
Eisenb.-Act: Ber.	Wien 2 M. —
lin-Anhalt 108 —	Frankf. a. M. —

Wien, 23. Januar.

Staats-Papiere Nationalanlehn 75.—  
Metalliques 50/0 62,90. Actien: Bankactien 724.—  
Actien der Creditbank 157,50. — Wechselcourse: Augsburg — B. London 150,75 B.  
R. k. Münzducaten 7,13. Silberagio 150,50.  
**Berliner Productenbörse, den 23. Janr.**  
Weizen loco 72—83 S. — Roggen loco 49 1/2 S., Jan.-Febr. 49 3/8 S., Frühj. 48 3/4 S. 50 gel. — Spiritus loco 20 5/8 S. Jan.-Febr. 21 S., Frühj. 21 S., 80,000 gel. — Rüböl loco 11 1/2 S., Jan.-Febr. 11 3/8 S. Frühjahr 11 1/2 S., unveränd. — Gerste loco 42—48 S. — Hafer loco 26—29 S., Jan.-Febr. 26 3/4 S., Frühjahr 26 3/4 S.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. F. Göke in Leipzig. Hrn. F. Pröhl in Dresden. Hrn. W. Kern in Golditz.  
Verlobt: Dr. C. Ischökel in Freiberg mit Frä. B. Raumann in Oberbobrisch.  
Gestorben: Hr. Kaufm. Weigenmüller in Delitzsch. Frau A. v. Döring, geb. v. Sternstein auf Rittergut Pinnewitz. Hr. H. Hauschild in Dahlen. Hr. K. Jollig in Seifersbach. Frau verw. Amtsactuar Harzmann, geb. Bieweg in Altenroba bei Bibra. Frau W. M. Haubold, geb. Litzmann in Leipzig. Hr. Handlungs-Commis. E. Feister in Grimmitzschau.

## Leipziger Illustrierte Zeitung

bis mit 1859 offerirt den Band,  
à 1 Thlr. (statt 4 Thlr.)  
G. Schönfeld's Buchhandlung  
(C. A. Werner),  
Schloßstraße gegenüber dem Hotel  
de Pologne.



# Gesichts-Masken,

Domino in Sammet. Atlas, Wachs, Leinwand und Papier, Charakter- und Thiermasken empfiehlt in grosser Auswahl

**Robert Böhme,**

Wilsdruffer Strasse No. 5 im Hotel zum goldenen Engel.

Lager optischer Waaren und selbst-gefertigter Schweizer-, Halbschweizer und gewöhnlicher Schulreißzeuge, sowie Anfertigung aller in das mechanische Fach einschlagenden Arbeiten. Möglichst billige Preise.

**Schüler & Fleischer,**

Mechaniker und Optiker,  
Wallstraße, gegenüber der polytechnischen Schule.

## Schulnachricht.

Nachdem der Unterzeichnete von der betreffenden Behörde im Laufe des vergangenen Jahres durch Erweiterung seiner früheren Concession berechtigt wurde, die Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahre unterrichten und namentlich Knaben dem späteren Unterrichte der Realschule gehörig vorbereitet zuführen zu können, so bringe ich dies den geehrten Aeltern mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß von Ostern an die Localität erweitert und eine höhere Klasse für Knaben errichtet wird. Ich sehe mich also in den Stand gesetzt, diese Ostern eine größere Anzahl Kinder aufzunehmen und werden demnach die betreffenden Aeltern, welche der Anstalt ihr Vertrauen schenken wollen, ersucht, nähere Kenntniß über das Wesen der Anstalt entweder durch Herrn Rector Köhler oder Herrn Conrector Helmert an der Annen-Realschule, oder auch durch das in der Anstalt selbst bereit liegende Programm sich zu verschaffen und die Anmeldung ihrer 5- bis 10jährigen Kinder im Laufe der Monate Februar und März bei dem Unterzeichneten bewirken zu wollen.

**H. Kahl, Schuldirektor.**

Waisenhausstraße Nr. 5 a.

## Alle Arten von Miniaturen

Geschäfts- und Schulbücher, Rechnungen, Tabellen, Noten- und Briefpapier u. s. w. werden prompt und billig ausgeführt

Schloßstraße 22 erste Etage.

Ebendasselbst werden alle Miniaturen auf Verlangen mit viel oder wenig Schrift und Seitenzahlen ausgefüllt. Gedruckte Tabellen werden mit rothen, blauen oder schwarzen Querlinien versehen.

## Wein-Auction.

Dienstag den 29. d. M. Mittags 1 Uhr sollen in Zitzschewig bei Köhschenbroda auf dem Weinberge Nr. 115

60 Eimer Rothwein 1857er Jahrgang und  
28 " " " 1858er "

gegen baare Zahlung, in Eimern, ohne Gebind, versteigert werden.

Zitzschewig den 23. Januar 1861.

Die Ortsgerichte.

## Contobücher

von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt  
Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.

**INSERTATE** für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenaufschlag Redakteur Schanz in Dresden. Bureau: Schloßstraße 22, I.  Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Saxonian“ werden die Zeile 6 Pf., für den „Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 3 Pf. berechnet: Schloßstraße 22, I.

**Gustav Claus,**

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager, elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Thalia

auf Birckholzens heute Donnerstag den 24. Januar **Theatralische Vorstellung.** Nach Beendigung ein Länzchen.

Der Vorstand.

Lieber Herr Circusdirector Carré!  
Ich wollte am letzten Sonntage mit meinen Schwestern in die Kindervorstellung gehen, mein Vater hatte uns das Geld dazu gegeben. Es war aber so voll bei Ihnen, daß wir keinen Platz mehr kriegten, ich bitte Sie, machen Sie doch noch eine Kindervorstellung auf den nächsten Sonntag, da komme ich gewiß mit meinen Schwestern, wir haben uns das Geld aufgehoben. Bitte, lassen Sie doch den kleinen Kautschuckmann mitspielen, der soll so viel Spaß gemacht haben. Ich verlasse mich darauf.  
**Die kleine Luise.**

Bin ich des Lebens müde,  
Rehre ich bei **Linus** ein,  
Da kann man ganz solide  
Sich seines Lebens freu'n??

Nu da wenet man nich,  
Nu da wenet man nich,  
Der Schnee ist weg, die Schlitten bloß nich,  
Unser Freund S. . . . . ist besorgt,  
Das wißt ihr Alle gar nicht,  
Drum abwarten und dann reden,  
Bis ihr im Schlitten erst fikt.  
Nacht Tage nach Johanni fällt der große Schnee,  
Da erkält'it ihr euch auch nicht.  
[Einer, der mit darunter leiden muß.

Berspätet.

**Ein dreifaches Hoch dem Herrn Hermann Peters,**

Maurerpolierer beim Militär-Ober-Bauamt, zu seiner und dessen Frau am letzten Sonntag im Stillen gefeierten goldenen Hochzeit, mit dem herzlichsten Wunsche, noch lange Jahre gesund und wohl zu verleben.

S. C.

## Feines Bier.

Es ist wirklich mit Recht zu sagen, daß man Breitegasse Nr. 1 in der Naumann'schen Brauerei ein feines Löpfchen Boß- sowie Lagerbier bekommt, und jedem Biertrinker bestens zu empfehlen ist. Mehrere Bierstecher aus der Residenz.

**Ein dreifach donnerndes Hoch,** daß die ganze Amalienstraße wackelt, dem Gürtelgehülsen

**Herrn Oscar Bayer** zu seinem heutigen 23. Wiegenfeste .—.

ersch. tä  
d. Spalt  
(Sonn  
in der G  
und  
**Mr.**  
ffitorial  
dem Kö  
Classe a  
Leipzig  
verordne  
den in  
Städten  
men, da  
ständen  
ausdrück  
Städteor  
und Bef  
tritt zu  
verordne  
behörde  
eines fol  
chen, da  
ernsterm  
nuar 18  
Bester we  
erwähnte  
erinnern,  
Gutgebö  
gesteckt b  
freundung  
in erster  
dagegen  
zu Verbi  
lichem A  
tionsgerie  
und der  
Derselbe  
Dienstage  
Schränke  
v. J. bis  
Petersbur  
Zeit mit  
eine Stuk  
er dienste  
mietet, b  
nossen u  
haben beh  
gekant h